

Südtiroler sparen vor allem für Unvorhergesehenes

FINANZEN: Mehr als 6 von 10 legen laut Afi Geld für unsichere Zeiten zur Seite – Aber längerfristige Anlagen werden wieder wichtiger

BOZEN. Das Sparverhalten der Südtiroler Arbeitnehmer hat sich leicht geändert. Dies zeigt die Winterumfrage des Arbeitsförderungsinstituts (Afi).

Obwohl die Absicherung gegen unvorhergesehene Ereignisse mit 62 Prozent weiterhin der häufigste Spargrund bleibt, holen andere Motive auf. Besonders das Sparen für die Kinder hat einen Aufschwung erlebt: 57 Prozent der Befragten gaben diesen Grund an – ein Anstieg gegenüber 52 Prozent im Vorjahr. Sogar bei der Erstnennung der Beweggründe ran-



Die meisten Südtiroler sind beim Sparen und Anlegen eher risikoscheu. shutterstock

gieren die Kinder mit 36 Prozent erstmals vor den „unvorhergesehenen Ereignissen“ (33 Prozent).

Sparen fürs Alter hingegen verliert etwas an Gewicht (42 Prozent, minus 3 Prozentpunkte), während das Wohnen stabil bleibt (39 Prozent, plus ein Prozent).

Auch wenn der Großteil der Südtiroler weiterhin eher risikoscheu ist, zeichnet sich ein Trendwechsel ab: 66 Prozent der Befragten wollen kein Risiko eingehen, 2023 waren es noch 73 Prozent. Gleichzeitig steigt

die Attraktivität von langfristigen Anlagen: 49 Prozent der Befragten bevorzugen diese, während die Bedeutung der sofortigen Verfügbarkeit des Kapitals sinkt (von 70 Prozent im Jahr 2023 auf 59 Prozent im Jahr 2024).

Besonders interessant sind die Beweggründe der 20- bis 29-Jährigen. Hier steht die Absicherung gegen unvorhergesehene Ereignisse mit 79 Prozent an erster Stelle, gefolgt von der Wohnung (58 Prozent).

Altersvorsorge (36 Prozent) und Kinder (27 Prozent) spielen

eine untergeordnete Rolle – jedoch mit einer bemerkenswerten Ausnahme: Betrachtet man die Erstnennungen, rangieren die Kinder überraschend an zweiter Stelle (21 Prozent).

Hälfte kann nix sparen

Das AFI weist darauf hin, dass die Hälfte der Arbeitnehmer in Südtirol gar nicht in der Lage ist, zu sparen. Diejenigen, die es können, tun dies überwiegend, um sich gegen künftige Unsicherheiten abzusichern.